

im Titel die satirische Blickrichtung erkennen. „Irrige Vorstellungen kausaler Zusammenhänge“ klingt vielleicht ein bisschen bemüht. Dass dann doch alles gut geht, liegt daran, dass Jana Gunstheimer tatsächlich Humor hat. Der beseelt ihre Betrachtungen zu Themen wie „Guter Vorsatz“, „Kubismus und Alkohol“ oder den Schöpfungsmythos in Form so gekonnter wie unpräziser Bleistiftzeichnungen. Gelegentlich geht sie dabei von selbst modulierten Tonmodellen aus, die an sich schon sehenswert sein müssen. Aber Gunstheimer entsendet ihre subversiven Einfälle ausschließlich über das Medium der Zeichnung in die Welt. Dabei hält sie ihre eher kleinen Formate in einer sehr feinen Balance zwischen rhythmisierten Abfolgen und in strukturierenden Wandbildern eingebundenen Ordnungen.

Andere Künstler werden von der Tatsache, dass die Positionierung im Raum, sprich, die Präsentation vom eigentlichen Kunstwerk nicht zu trennen ist, zu den verwegenen Einfällen inspiriert. José Lerma, der dritte Zeichner im Bunde, zeigt in der Galerie VAN HORN neben entfesselten, surrealen Bleistift- und Kugelschreiberzeichnungen auch einen mit gesprayten Portraits überzogenen Vorhang, der die repräsentative Hauptwand gänzlich verhüllt. Lerma, 1971 in Spanien geboren und in Puerto Rico aufgewachsen, hat in

den USA studiert und lehrt heute am Art Institute of Chicago. Während des Sommers verbrachte er einige Wochen in Düsseldorf und entdeckte im Museum Kunstpalast die im 19. Jahrhundert überaus angesehene „Düsseldorfer Malerschule“. Daraufhin entstanden zahllose Portraits der Protagonisten, von denen einige jetzt in der Ausstellung zu sehen sind. Der unorthodoxe Blick von außen interpretiert die Historie auf witzige Weise neu, beispielsweise wenn die von der Romantik betriebene Überbetonung der Augen als Fenster der Seele in vervielfachte Augenpaare umgemünzt wird.

Lerma spielt mit den Grenzen zwischen Hochkunst und Popkultur; er übernimmt Techniken aus der Streetart und scheint auch von der Außen-seiterkunst beeinflusst. In diesem Zusammenhang lohnt ein Blick nach Köln: Susanne Zander, die neuerdings unter Delmes & Zander firmiert und eine Dependance in Berlin eröffnet, präsentiert in ihrer Stammgalerie die beeindruckenden Zeichnungen von Chris Hipkiss. Hinter dem Pseudonym verbirgt sich das symbiotische britische Künstlerpaar Alpha und Chris Mason, beide Jahrgang 1964. „For Us My Cuts“ heißt die Ausstellung mit großräumigen Panoramen und einer Auswahl kleinerer Arbeiten, die in Format und Detailfreude an Tarotkarten erinnern. Die akribisch mit Bleistift, Silbertinte und Metall-

blatt ausgeführten Zeichnungen wirken zunächst idyllisch und wohlgeordnet, bis sie bei genauerer Betrachtung ihr beträchtliches Potential an unterschwelliger Aggressivität preisgeben. Dann entpuppt sich die liebliche Landschaft als apokalyptisches, sexuell aufgeladenes Szenario mit Anklängen an Brueghel, und in der akkurat abgezeichneten Gartenanlage lauert das Chaos. Trotz großer Wiedererkennbarkeit in Stil und Metaphorik gleicht kein Blatt dem anderen. Jede dieser klaren und verdichteten Kompositionen ist eine originäre Neuschöpfung.

Zurück in Düsseldorf, sei mit einer letzten Zeichnungsposition der augenscheinlichen Aktualität des Mediums für diesmal Genüge getan. „Conversations with the Devil“ scheint als Ausstellungstitel für die stillen, ganz dem abstrakten Formenrepertoire verhafteten Zeichnungen mit Buntstift auf Papier bzw. auf mit Gouache grundiertem Holz von Lothar Götz zunächst wenig angemessen. Aber die zarten Linienspinne haben es in sich. Selbst bei einer Serie wie „Seven Sins“ von 2014, die nur aus geraden, mit dem Lineal gezogenen Linien besteht, stellen sich bei der Betrachtung sehr emotionale Empfindungen ein. Der Hauptakteur dieser Strichzeichnungen ist die Farbe. Durch unterschiedliche Bewegungsrichtungen und Überlagerungen verbinden sich

v.l.n.r.: LOTHAR GÖTZ / Petra Rink Galerie, Düsseldorf, Reflection Purple, 2014, Gouache, Bleistift und Buntstift auf Holz, 50 x 40 cm. GLEN RUBSAMEN / COSAR HMT, Düsseldorf, Miracle Mile, 2013, 50 x 60 cm, Acryl auf Holz / Acrylic on board. Courtesy: COSAR HMT